

### Meldungen

#### Freiwilligendienst sucht Nachwuchs

Den Kulturbereich kennenlernen können Jugendliche bis 27 Jahren in einem Freiwilligendienst in Kultur und Bildung. Noch bis zum 31. März läuft die Bewerbungsfrist, um sich zwölf Monate in kulturellen Einrichtungen oder an Schulen auszuprobieren. In Sachsen-Anhalt gibt es über 100 Organisationen im Bereich Kultur und Bildung, die als Einsatzstellen anerkannt sind und sich freuen, dass junge Menschen motiviert und tatkräftig den Berufsalltag bereichern. (rgm)

➔ Weitere Informationen unter [www.lkj-sachsen-anhalt.de](http://www.lkj-sachsen-anhalt.de) und [www.lkj-freiwilligendienst.de](http://www.lkj-freiwilligendienst.de)

#### Ausbildungsmesse im Jerichower Land

Im Sommer ist es schon wieder soweit: viele junge Menschen treten eine Lehrstelle an – wenn sie denn eine passende gefunden haben. Das Jobcenter Jerichower Land und die Arbeitsagentur Magdeburg veranstalten am 22. Februar von 10 bis 12 Uhr Uhrn der Bürger Stadthalle eine große Messe, die über Ausbildungsmöglichkeiten im Jerichower Land informiert. Die Messe richtet sich nicht nur an Schüler/innen, sondern auch an Interessenten, die noch keine Ausbildung abgeschlossen haben oder neu durchstarten wollen. (rgm)

➔ Weitere Informationen: [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

#### Kreativ arbeiten als Kulturmanager

Kulturmanager müssen Sponsoren finden, den Spagat zwischen Kunstförderung, Verwaltung und Etatvorgaben beherrschen. Angesichts knapper Kassen brauchen Kommunen und freie Kulturträger gerade jetzt Finanzprofs, die sich in der Praxis auskennen und wissen, wo sie Gelder akquirieren können und wie sie diese gewinnbringend einsetzen können. Die ebam Akademie bietet einen Vollzeitkurs an, der mit dem ebam Diplom „Kulturmanager/-in (ebam)“ abschließt. Er beginnt am 20. März. (rgm)

➔ Infos und Anmeldungen: [www.ebam.de](http://www.ebam.de)

## Das Leben neu buchstabieren

Die Kreisvolkshochschule Börde bekämpft funktionalen Analphabetismus. Von Bianca Kahl

Sylvia Grunwald ist die Leiterin der Kreisvolkshochschule Börde. An ihrer Schule werden Erwachsene unterrichtet, auch im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Angst ist dabei das größte Hindernis.

Es ist ein Büro mit großen Bildern von Papageien und einem Kolibri, der aus einer Blüte trinkt. Sylvia Grunwald ist eine Frau, die immer lächelt, die sich anderen zuwendet, ihnen in die Augen schaut – egal, wie häufig das Telefon klingelt, wie oft jemand an der Tür klopft. „Sie ist immer da, wenn wir Fragen oder Probleme haben. Alles lässt sie liegen und hört immer zuerst uns an“, sagen auch ihre Schüler.

Funktionaler Analphabetismus ist ein Problem, das stark zunimmt. Mehr als 14 Prozent der erwerbsfähigen Erwachsenen sind in Deutschland betroffen. Ursachen sieht Sylvia Grunwald zum Beispiel in häufigen Schulwechslern, unsensiblen Lehrern, fehlender Bildung und Schwierigkeiten im Elternhaus.

Auch ein geringes Selbstwertgefühl, Lernschwächen und andere wiederkehrende Probleme spielen eine Rolle, die letztlich eine Schulangst aufbauen und somit in einen Teufelskreis führen. „Der schwerste Schritt ist, die Menschen erst einmal hierher zu bekommen. Wenn sie einmal über unsere Schwelle gegangen sind und die Gruppe kennen gelernt haben, dann atmen alle durch, und es wird leichter“, so Sylvia Grunwald.

Zudem fällt die wachsende Zahl an Zuwandererfamilien mit anderer Muttersprache zunehmend ins Gewicht.

#### Angst vor der Unterschrift: Was steht im Formular?

Zofia Nowak\* ist vor zwei Jahren nach Deutschland gekommen, um bei ihrer Familie leben zu können. Die 58-Jährige kann in ihrer Muttersprache ohne Probleme lesen und schreiben, hat 40 Jahre lang in einem Büro gearbeitet. Mündlich kann sie sich auch



Sylvia Grunwald ist auch als Leiterin der Volkshochschule jederzeit ansprechbar. Foto: Bianca Kahl

in Deutsch schon ganz gut verständigen. Doch wenn sie ein Formular vom Arbeitsamt in der Hand hat, kommt die Angst, zu unterschreiben. Denn sie versteht nicht, was dort steht.

#### Die Scham ist ein ständiger Begleiter

Dieses Gefühl kennt auch der 34-jährige Andreas Böhmner\* aus der Börde. Geboren in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Schauspielers, tingelte er während seiner Kindheit durch ganz Deutschland. Die Schule hat er nur bis zur fünften Klasse besucht – an wechselnden Standorten. Er ist arbeitslos, hat nie einen Abschluss gemacht. Die Scham ist sein ständiger Begleiter.

Bis er 2014 den Mut aufbrachte und sich mit Hilfe des Jobcenters für einen Alphabetisierungskurs an der Kreisvolkshochschule anmeldete, hatte er nie eine Chance, den Teufelskreis zu verlassen. Schon beim Sprechen fällt er aus dem Rahmen: „Wir helfen uns gegeneinander“, sagt er über die Stimmung im Kurs, und Zofia

Nowak stimmt ihm sofort zu. Wie in einer kleinen Familie gehe es zu. „Und das Schöne daran ist: Es macht Spaß“, finden die beiden.

Funktionaler Analphabetismus bedeutet nicht, dass immer mehr Menschen gar nicht lesen und schreiben können. Vielmehr liegen sie unter dem allgemein erwarteten Bildungsstandard in der Gesellschaft. Dabei gibt es verschiedene Abstufungen. In den niedrigeren Levels verstehen Betroffene nur einzelne Wörter, wenn sie lesen, und keine ganzen Sätze. Ebenso verhält es sich mit dem Schreiben oder der Rechtschreibung. Viele Erwachsene verlernen mit der Zeit auch Grundrechenarten, wenn sie sie im Alltag nicht benötigen.

#### Drohende Ausgrenzung und Vertuschungsversuche

Diese Schwächen schneiden in den Alltag und verunsichern die Betroffenen, grenzen sie aus. Oft sind sie bemüht, ihre Defizite zu vertuschen und geben lieber eine Arbeitsstelle auf, kommen nicht mehr in die

Stunden für die neun Teilnehmer.

Dreimal pro Woche kommen sie am Vormittag nach Haldensleben, Muttersprachler und Zuwanderer gemeinsam. Über den Kursleiter Heinz Rimkus sagt Zofia Nowak: „Unser Lehrer ist ein guter Mensch. Er erklärt alles und hat viel Geduld.“

Das ist das Wichtigste, weiß Sylvia Grunwald: ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Menschen aufbauen, eine enge Beziehung pflegen, sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen. „Wer schlecht lesen, schreiben oder rechnen kann, ist sehr verletzlich. Diese Menschen reagieren äußerst sensibel auf Kritik“, erklärt sie. Angstfrei lernen zu können, steht deshalb ganz oben auf dem Stundenplan an der Kreisvolkshochschule.

#### Hilfe bei vielen praktischen Lebensaufgaben

Ein weiteres Ziel ist es, den Menschen dabei zu helfen, selbständiger zu werden. Dennis Musch ist Sozialarbeiter und begleitet das Projekt an der Kreisvolkshochschule. Auch neben dem Unterricht ist er jederzeit ansprechbar. Egal, ob es um Behördengänge, ein gutes Bewerbungsschreiben oder Hilfe beim Umzug geht. Musch ist immer erreichbar, doch mit jedem Mal zieht er sich ein bisschen weiter zurück und ermuntert seine Schützlinge mehr und mehr, es allein zu versuchen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Der Teilnehmer Andreas Böhmner hat schon mehrmals an seiner Tür gestanden. Mittlerweile ist er so selbstbewusst, dass er seinen Führerschein machen will. „Das wissen die meisten gar nicht“, sagt Sylvia Grunwald, „dass man auch Auto fahren darf, wenn man nicht perfekt lesen kann.“ Schließlich seien Piktogramme, und zur Prüfung werden die Aufgaben einfach vorgelesen. Auch hier gebe es also gar keinen Grund, Angst zu haben, versichert sie – und lächelt. (\* Namen geändert)

#### Unterstützung vom Europäischen Sozialfonds

„Doch dann kam ESF Alpha.“ Die Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse des Europäischen Sozialfonds (ESF) haben Erwachsene mit Problemen rund um die elementare Bildung im Fokus. Die Menschen sollen zurück in die Gesellschaft geholt und ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessert werden.

Im Jahr finden zwei Kurse an der Kreisvolkshochschule Börde statt. Sie schlagen insgesamt mit 45.000 Euro zu Buche und werden mit rund 36.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Das bedeutet 600 Unterrichts-

### Arbeitsrecht



Rechtsanwalt Tobias Michael gibt Tipps zum Arbeitsrecht

#### Die versteckte Videokamera

Das allgemeine Persönlichkeitsrecht aus Art. 2 Abs. 1 Grundgesetz (GG) schützt den Arbeitnehmer grundsätzlich davor, dass über ihn unter Verletzung dieses Rechts Erkenntnisse gewonnen oder solche Erkenntnisse ausgewertet werden.

Konkretisiert wird dieses Recht auch durch das Bundesdatenschutzgesetz. Gemäß § 32 Abs. 1 BDSG können im Arbeitsverhältnis unter anderem personenbezogene Daten verarbeitet oder genutzt werden, wenn dies erforderlich ist; insbesondere, wenn der Verdacht einer Straftat vorliegt und diese Überwachung nicht unverhältnismäßig ist.

Vor Kurzem hatte das Bundesarbeitsgericht darüber zu entscheiden, ob eine verdeckte Videoüberwachung zur Ermittlung vermuteter Unterschlagungen von Kassenbons zulässig ist und für die Begründung einer Kündigung herangezogen werden kann, wenn bei den Videoaufnahmen auch Arbeitnehmer erfasst werden, gegen die noch kein konkreter Tatverdacht besteht (BAG, Urt. v. 22.9.2016 – 2 AZR 848/15).

Die beklagte Arbeitgeberin, ein Unternehmen des Lebensmittel Einzelhandels, führte im Kassenbereich eine verdeckte Videoüberwachung wegen Fehlbeständen von Zigaretten durch. Bei der Auswertung des Videomitschnitts entdeckte die Arbeitgeberin, dass die klagende Arbeitnehmerin Pfandbarauszahlungen für sich erhielt. Daraufhin kündigte die Arbeitgeberin fristlos.

Die Arbeitnehmerin verteidigte sich unter anderem damit, dass sie nicht zum Kreis der Verdächtigen gehört habe und daher die Videoaufzeichnung unverwertbar sei. Dem trat das BAG entgegen und wies die Kündigungsschutzklage ab. Es genüge, dass der Kreis der Verdächtigen möglichst eingegrenzt sei, nicht zwingend notwendig ist, dass ausschließlich nur konkret verdächtige Personen gefilmt werden.

➔ [www.boerdekreis.de/kvhs/index.php](http://www.boerdekreis.de/kvhs/index.php)